



Harald Hagn
 Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Analysen,
 Bibliothek, Archiv

Telefon: 0361 37-84 110
 E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Wählerverhalten in Thüringen – Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2014 –

Wie bereits bei den Landtagswahlen 1999, 2004 und 2009 wurde in Thüringen auch bei der letzten Landtagswahl am 14. September 2014 eine Repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. Im Freistaat wurden hierfür von 2 736 Thüringer Urnenwahlbezirken 119 (etwa 4,3 Prozent) und von den 293 Thüringer Briefwahlbezirken 14 (etwa 4,8 Prozent) ausgewählt, in denen die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen auf nach Alter und Geschlecht gekennzeichneten Stimmzetteln abgegeben haben. Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den ausgewählten Wahlbezirken lassen sich repräsentativ für den gesamten Freistaat geschlechts- und altersspezifische Aussagen über die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe treffen.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen zeigt einen für Wahlen typischen Verlauf: Sie steigt von den 18 bis unter 25-jährigen (34,07 Prozent) kontinuierlich bis zu den 60 Jahre und Älteren (59,56 Prozent). Die Wahlbeteiligung der 25 bis unter 35-jährigen (38,13 Prozent) ist regelmäßig niedriger als jene der nächst höheren Altersgruppen, also den 35 bis unter 45-jährigen (48,30 Prozent) und den 45 bis unter 60-jährigen (54,66 Prozent).

**Wahlbeteiligung der
 60 Jahre und Älteren am
 höchsten**

Wahlbeteiligung in der jeweiligen Altersgruppe^{*)}

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	Prozent					
18–25	38,96	34,07	37,41	34,35	40,41	33,78
25–35	41,47	38,13	42,73	39,23	40,41	37,14
35–45	52,27	48,30	55,04	49,09	49,68	47,60
45–60	58,71	54,66	59,38	55,40	58,06	53,93
60 und älter	63,99	59,56	61,17	56,43	67,74	63,57
Insgesamt	55,33	52,09	55,48	51,72	55,17	52,48

^{*)} Anteil der Wähler mit Stimm- und Wahlscheinvermerk im Wählerverzeichnis an den Wahlberechtigten

Wahlbeteiligung der Männer nur unwesentlich höher

Die Wahlbeteiligung der Männer war mit 52,48 Prozent nur unwesentlich höher als jene der Frauen (51,72 Prozent). Lediglich bei den 60 Jahre und älteren Wählern liegt die Wahlbeteiligung der Männer über jener der Frauen. Bei allen anderen Altersgruppen gehen die Frauen anteilmäßig häufiger zur Wahl als Männer. Die insgesamt unwesentlich höhere Wahlbeteiligung der Männer kommt dadurch zustande, dass die Anzahl der 60 Jahre und älteren Wähler vergleichsweise hoch ist und die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe bei den Männern (63,57 Prozent) deutlich höher ausfällt als bei den Frauen (56,43 Prozent).

Insgesamt Rückgang der Wahlbeteiligung

Im Vergleich zur Landtagswahl 2009 ist die Wahlbeteiligung insgesamt von 55,33 Prozent auf 52,09 Prozent im Jahr 2014 gesunken.¹⁾ Ähnlich liegen die Verhältnisse wenn man nach Altersgruppen und Geschlecht unterscheidet. Hier zeigt sich, dass die Wahlbeteiligung bei den Frauen in allen Altersgruppen gesunken ist. Am stärksten bei den Frauen in der Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren mit einem Minus von 5,95 Prozentpunkten. Bei den Männern ist die Wahlbeteiligung bei den ganz jungen Männern am stärksten zurückgegangen und zwar von 40,41 Prozent im Jahr 2009 auf 33,78 Prozent im Jahr 2014. Auch bei allen anderen Altersgruppen der Männer wurde ein mehr oder weniger deutlicher Rückgang der Wahlbeteiligung verzeichnet.

Ungültige Stimmen

Anteil ungültiger Stimmen gesunken

Bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen ist der Anteil ungültiger Stimmen gegenüber der vorangegangenen Landtagswahl gesunken. Die Wahlkreisstimme wurde häufiger ungültig abgegeben als die Landesstimme. Mit ihrer Wahlkreisstimme wählten 1,96 Prozent der Thüringer Wählerinnen und Wähler ungültig. Im Jahr 2009 waren es noch 2,19 Prozent. Dagegen ging der Anteil ungültiger Landesstimmen an allen Landesstimmen von 1,83 Prozent bei der Landtagswahl 2009 auf 1,27 Prozent im Jahr 2014 zurück.

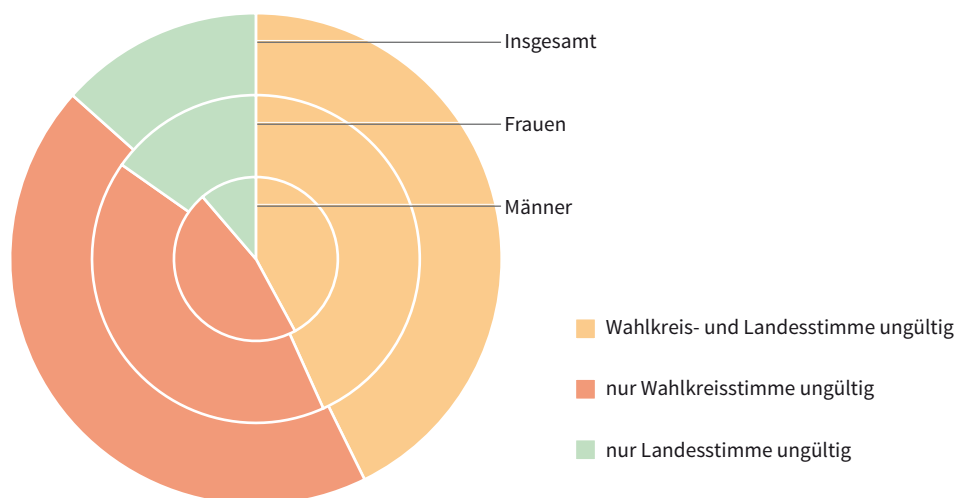
Stimmen waren dann ungültig, wenn die Wahlkreis- bzw. Landesstimmenfelder beispielsweise leer, durchgestrichen oder gar mehrfach angekreuzt waren. Von den ungültigen Stimmzetteln waren bei 42,71 Prozent beide Stimmen unbrauchbar gemacht worden, auf den übrigen war entweder die Wahlkreisstimme (43,89 Prozent) oder die Landesstimme (13,40 Prozent) nichtig. Die mit Abstand häufigste Ursache für die Ungültigkeit von Stimmen waren leere oder durchgestrichene Stimmenfelder.

Frauen wählten etwas häufiger ungültig

Frauen wählten mit einem Anteil von 2,0 bzw. 1,38 Prozent an den Wahlkreis- bzw. Landesstimmen etwas häufiger ungültig als Männer mit einem Anteil von 1,91 bzw. 1,15 Prozent. Während von den Frauen, die mindestens eine Stimme ungültig abgaben, 41,50 Prozent eine gültige Landesstimme mit einer ungültigen Wahlkreisstimme abgegeben haben, lag dieser Anteil bei den Männern bei 46,63 Prozent. Desgleichen wählten Frauen häufiger einen Wahlkreiskandidaten und gaben gleichzeitig eine ungültige Landesstimme ab. Mit einem Anteil von 15,25 Prozent an den Stimmzetteln, auf denen wenigstens eine Stimme ungültig war, lagen sie hier geringfügig vor den Männern, die hier auf 11,28 Prozent kamen. Auch der Anteil der Stimmzettel mit zwei ungültigen Stimmen fiel bei den Wählern etwas geringer aus als bei den Wählerinnen. Männer, die ungültig gewählt haben, gaben zu 42,09 Prozent zwei ungültige Stimmen ab. Bei den Frauen lag dieser Anteil bei 43,26 Prozent.

¹⁾ An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der repräsentativen Wahlstatistik um eine Stichprobe handelt. Die Ergebnisse können daher vom amtlichen Ergebnis abweichen.

Ungültige Wahlkreis- und Landesstimmen



Betrachtet man die ungültigen Stimmen nach Altersgruppen und Geschlecht, so fällt auf, dass der Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen bei Männern und Frauen aller Altersgruppen höher ist als der Anteil ungültiger Landesstimmen. Bei Männern und Frauen ist der Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen bei den 18 bis unter 25-jährigen sowie den 25 bis unter 35-jährigen zunächst vergleichsweise hoch. Bei der nächst höheren Altersgruppe ist sodann ein Absinken des Anteils ungültiger Stimmabgabe zu verzeichnen um dann etwa ab den 45 Jahre und älteren Männern und Frauen wieder anzusteigen. Den geringsten Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen haben Männer im Alter von 35 bis unter 45 Jahren (1,49 bzw. 0,66 Prozent). Dagegen haben Frauen mit einem Alter von 60 und mehr Jahren den höchsten Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen (2,48 bzw. 1,94 Prozent).

Anteil ungültiger Stimmen bei Männern mittleren Alters am geringsten

Parteipräferenz nach Alter und Geschlecht

Im weiteren wird dargestellt, wie in Thüringen bei der Landtagswahl 2014 Männer und Frauen unterschiedlichen Alters mit ihrer Landesstimme votiert haben:

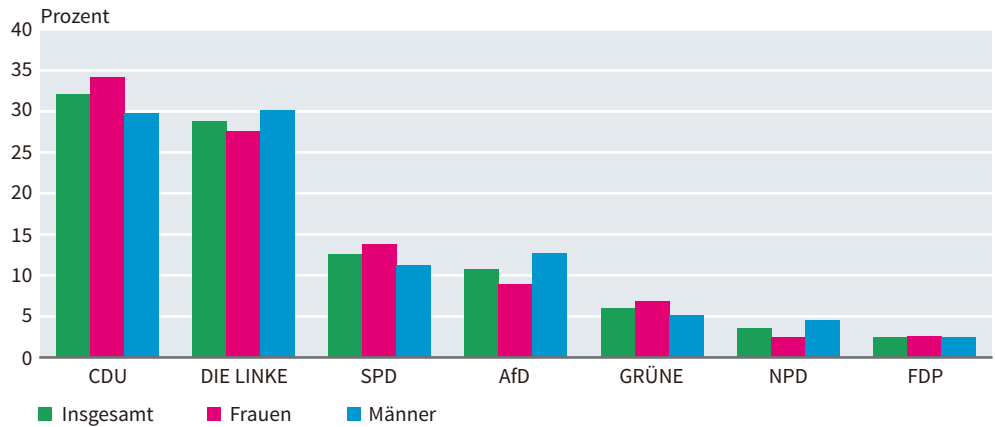
Bei den Frauen haben 34,19 Prozent mit ihrer Landesstimme für die CDU gestimmt, 27,55 Prozent der weiblichen Landesstimmen gingen an die DIE LINKE, 13,82 Prozent an die SPD, 8,9 Prozent an die AfD, 6,89 Prozent an die GRÜNEN, 2,64 Prozent an die FDP und 2,49 Prozent an die NPD.

CDU bei Frauen an erster Stelle

Im Unterschied zu den Frauen nahm bei den Männern die Partei DIE LINKE mit 30,15 Prozent der Landesstimmen die erste Stelle vor der CDU ein, die 29,84 Prozent der männlichen Zweitstimmen auf sich vereinte. Es folgen die AfD mit 12,78 Prozent, die SPD mit 11,32 Prozent, die GRÜNEN mit 5,12 Prozent, die NPD mit 4,61 Prozent und die FDP mit 2,43 Prozent.

DIE LINKE bei Männern die stärkste Partei

Repräsentatives Wahlergebnis 2014 nach Parteien und Geschlecht Landesstimmen



Männer wählten häufiger AfD und NPD

Neben der CDU votierten Frauen folglich mit ihrer Landesstimme häufiger für die SPD, die GRÜNEN und die FDP. Dagegen gaben die Männer neben der DIE LINKE häufiger der AfD und der NPD den Vorzug. Besonders auffällig sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Hinblick auf die AfD und die NPD: Während lediglich 2,49 bzw. 8,90 Prozent der Frauen für die NPD oder die AfD stimmten, waren es bei den Männern 4,61 bzw. 12,78 Prozent.

Landesstimmen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Landesstimmenanteil							Sonstige ^{*)}
	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	
	Prozent							
	Insgesamt							
18–25	23,78	18,40	11,22	13,03	11,55	7,51	3,00	11,51
25–35	28,06	18,51	10,04	14,59	9,45	8,10	2,74	8,50
35–45	33,98	20,60	8,94	13,70	9,55	5,50	2,71	5,03
45–60	32,74	26,91	10,96	12,70	6,94	3,58	2,69	3,48
60 und älter	32,75	35,82	15,47	7,59	3,11	1,49	2,29	1,48
Insgesamt	32,06	28,82	12,60	10,80	6,03	3,53	2,53	3,63
	Frauen							
18–25	26,02	18,33	11,30	12,16	14,62	5,98	2,09	9,50
25–35	29,33	17,55	11,46	12,00	11,64	7,40	2,87	7,75
35–45	35,01	20,36	10,19	11,29	11,62	3,49	2,82	5,22
45–60	33,46	26,69	12,34	10,88	7,59	2,45	2,87	3,73
60 und älter	36,17	32,84	16,40	6,10	3,59	0,92	2,44	1,53
Insgesamt	34,19	27,55	13,82	8,90	6,89	2,49	2,64	3,51
	Männer							
18–25	21,52	18,48	11,14	13,90	8,48	9,05	3,90	13,52
25–35	26,90	19,39	8,74	16,96	7,45	8,74	2,62	9,19
35–45	33,04	20,81	7,79	15,91	7,65	7,34	2,61	4,85
45–60	32,01	27,14	9,55	14,56	6,28	4,73	2,51	3,22
60 und älter	28,85	39,22	14,41	9,28	2,56	2,14	2,12	1,41
Insgesamt	29,84	30,15	11,32	12,78	5,12	4,61	2,43	3,75

^{*)} FREIE WÄHLER, Die PARTEI, PIRATEN, REP und KPD

Betrachtet man die Parteipräferenz in den einzelnen Altersgruppen, so zeigt sich, dass im Gegensatz zu den älteren Altersgruppen der CDU, der DIE LINKE und der SPD bei den 18 bis unter 25-jährigen ein deutlich geringeres Gewicht zukommt. Obgleich auch die jungen Wähler am häufigsten für die CDU votierten, musste die Partei in dieser Altersgruppe ihr schlechtestes Ergebnis hinnehmen. Lediglich 26,02 Prozent der jungen Frauen und 21,52 Prozent der jungen Männer stimmten für die Christdemokraten. Auch die Wahlergebnisse der DIE LINKE (18,33 bzw. 18,48 Prozent) und der SPD (11,30 bzw. 11,14 Prozent) waren bei den 18 bis unter 25-jährigen unterdurchschnittlich. Deutlich über dem jeweiligen Durchschnitt dagegen waren die Ergebnisse der GRÜNEN (14,62 bzw. 8,48 Prozent) und der Alternative für Deutschland (12,16 bzw. 13,90 Prozent). Die NPD erzielte bei den 18 bis unter 25-jährigen mit 5,98 Prozent bei den Frauen ein gutes und mit 9,05 Prozent bei den Männern ihr bestes Ergebnis.

NPD erzielt bei jungen Wählern ihre besten Ergebnisse

In der Altersgruppe der 25 bis unter 35-jährigen führt die CDU mit 29,33 Prozent bei den Frauen und 26,90 Prozent bei den Männern mit deutlichem Vorsprung. Die Partei DIE LINKE erzielte in dieser Altersgruppe bei den Frauen (17,55 Prozent) ihr schlechtestes und bei den Männern (19,39 Prozent) ihr zweitschlechtestes Ergebnis. Ähnlich die Ergebnisse bei der SPD (11,46 bzw. 8,74 Prozent). Dagegen erreichte die AfD bei den 25 bis unter 35-jährigen sowohl bei den Frauen (12,00 Prozent), als auch bei den Männern (16,96 Prozent) vergleichsweise hohe Werte. Beachtlich auch das Ergebnis der GRÜNEN (11,64 bzw. 7,45 Prozent). Die NPD erzielte in dieser Altersgruppe bei den Frauen (7,40 Prozent) ihr bestes Ergebnis und bei den Männern (8,74 Prozent) ihr zweitbestes Ergebnis.

Hohe Werte für die AfD bei den 25 bis unter 35-jährigen

Auch in der Altersgruppe der 35 bis unter 45-jährigen ist die CDU mit einem Anteil von jeweils etwa einem Drittel bei den Frauen (35,01 Prozent) und bei den Männern (33,04 Prozent) die jeweils stärkste Partei. Auf die Partei DIE LINKE entfiel jeweils in etwa ein Fünftel der Stimmen (20,36 Prozent bzw. 20,81 Prozent). Dagegen verbucht die SPD mit einem Stimmenanteil von 10,19 Prozent bei den Frauen und 7,79 Prozent bei den Männern in dieser Altersgruppe ihre jeweils schlechtesten Ergebnisse. Vergleichsweise stark schnitten hier dagegen die AfD (11,29 Prozent bzw. 15,91 Prozent) und die GRÜNEN (11,62 bzw. 7,65 Prozent) ab. Bei der NPD fällt vor allem der deutliche geschlechterspezifische Unterschied zwischen dem Ergebnis bei den Frauen (3,49 Prozent) und bei den Männern (7,34 Prozent) auf.

Christdemokraten bei den 35 bis unter 45-jährigen die jeweils stärkste Partei

Die Christdemokraten dominieren auch in der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen. Sowohl bei den Frauen, als auch bei den Männern belegen sie hier mit 33,46 bzw. 32,01 Prozent der Landesstimmen den ersten Platz. Es folgen DIE LINKE mit 26,69 bzw. 27,14 Prozent und die SPD mit 12,34 bzw. 9,55 Prozent. Bei der AfD (10,88 bzw. 14,56 Prozent) und bei den GRÜNEN (7,59 bzw. 6,28 Prozent) sind die Ergebnisse bei beiden Geschlechtern noch überdurchschnittlich, während dies bei der NPD (2,45 bzw. 4,73 Prozent) nur im Hinblick auf die Männer gilt.

Die CDU auch bei den 45 bis unter 60-jährigen stärkste Partei

In der Altersgruppe 60 Jahre und älter schneidet insgesamt DIE LINKE am besten ab. Dies ist jedoch einzig auf das sehr gute Abschneiden bei den Männern dieser Altersgruppe zurückzuführen. Mit 39,22 Prozent der gültigen Landesstimmen verbuchte hier DIE LINKE ihr mit Abstand bestes Ergebnis. Bei den Frauen reichten die erzielten 32,84 Prozent nicht für den ersten Platz. Dieser ging mit 36,17 Prozent an die CDU, die damit ihrerseits ihr Spitzenergebnis erreichte. Bei den Männern erzielte die Partei mit 28,85 Prozent den zweiten Platz in der Altersgruppe 60 Jahre und älter.

DIE LINKE mit Spitzenergebnis bei älteren Männern, die CDU bei älteren Frauen

Die Sozialdemokraten erreichten in der Altersgruppe 60 Jahre und älter sowohl bei den Frauen mit 16,40 Prozent, als auch bei den Männern mit 14,41 Prozent der gültigen Landesstimmen ihr jeweils bestes Ergebnis. Im Gegensatz dazu erzielten die GRÜNEN (3,59 bzw. 2,56 Prozent) und die AfD (6,10 bzw. 9,28 Prozent) ihr jeweils schlechtestes Ergebnis. Auch die NPD stieß bei den älteren Wählern mit 0,92 Prozent bei den Frauen und 2,14 Prozent bei den Männern auf den jeweils geringsten Zuspruch.

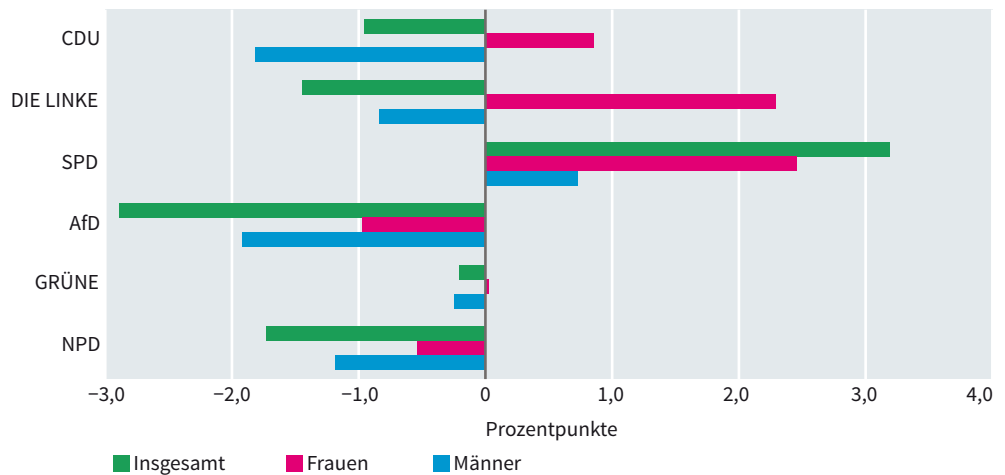
Gutes Abschneiden der SPD bei älteren Wählern

Parteipräferenz bei Brief- und Urnenwahl

Neigung der Stimmabgabe durch Briefwahl steigt mit dem Alter an

Mehr als jeder sechste der in die repräsentative Wahlstatistik einbezogenen Wähler (17,67 Prozent) hat sich bei der Landtagswahl 2014 für die Briefwahl entschieden. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern steigt die Neigung der Stimmabgabe durch Briefwahl mit dem Alter an. Fast ein Viertel (24,80 Prozent) der Wähler, die eine gültige Landesstimme per Brief abgaben, gehörte der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen an und mehr als die Hälfte (55,84 Prozent) der Briefwähler war 60 Jahre und älter. Dagegen belief sich der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an den Wählern, die von Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch machten, auf 3,42 Prozent.

Abweichung der Stimmenanteile der Urnenwahl gegenüber der Briefwahl 2014



CDU mit geringerem Zuspruch bei der Briefwahl

Briefwählerinnen und -wähler präferierten die CDU weniger als Wahlberechtigte, die in einem Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben. Mit 31,28 Prozent der gültigen Landesstimmen fiel das repräsentative CDU-Ergebnis bei der Briefwahl um 0,96 Prozentpunkte geringer aus als bei der Urnenwahl. Bei der AfD übertraf das Ergebnis der Urnenwahl jenes der Briefwahl um 2,89 Prozentpunkte. Während das GRÜNEN-Ergebnis bei der Briefwahl und der Urnenwahl keine wesentlichen Unterschiede zeigte, fiel der Landesstimmenanteil der Partei DIE LINKE und der SPD in den Wahllokalen im Vergleich zur Briefwahl um 1,45 Prozentpunkte geringer bzw. 3,19 Prozentpunkte höher aus. Auffällig auch hier wieder das Ergebnis der NPD: Während an der Wahlurne 3,84 Prozent der Wähler diese Partei wählten, waren es bei der Briefwahl lediglich 2,11 Prozent.

Die Wählerschaft der Parteien

Die Analyse der Stimmenanteile der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht lässt sich in der repräsentativen Wahlstatistik für die einzelnen Parteien durch eine Darstellung der Altersstruktur ihrer Wählerinnen und Wähler ergänzen. Ein hoher Stimmenanteil in einer bestimmten Altersgruppe muss nämlich nicht notwendigerweise auch für eine hohe Anzahl an Wählern stehen und umgekehrt. Aus diesem Grunde wird im weiteren der Frage nachgegangen, wie bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen die demografische Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien aussah.

Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht (Landesstimmen)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Landesstimmenanteil								
	Wähler insgesamt ^{*)}	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	Sonstige ^{**)}
	Prozent								
	Insgesamt								
18–25	3,78	2,80	2,41	3,36	4,56	7,24	8,03	4,46	11,97
25–35	10,62	9,29	6,82	8,47	14,35	16,65	24,35	11,47	24,88
35–45	12,39	13,13	8,86	8,79	15,73	19,63	19,32	13,24	17,16
45–60	29,42	30,04	27,47	25,59	34,60	33,87	29,79	31,23	28,19
60 und älter	43,8	44,74	54,44	53,78	30,77	22,61	18,51	39,59	17,80
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Frauen								
18–25	3,70	2,82	2,46	3,03	5,05	7,85	8,87	2,93	10,01
25–35	9,93	8,52	6,33	8,24	13,38	16,77	29,44	10,79	21,92
35–45	11,58	11,86	8,56	8,54	14,68	19,52	16,20	12,38	17,22
45–60	29,13	28,50	28,22	26,01	35,60	32,06	28,59	31,69	30,93
60 und älter	45,66	48,30	54,43	54,18	31,29	23,80	16,90	42,21	19,92
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Männer								
18–25	3,85	2,78	2,36	3,79	4,19	6,38	7,56	6,20	13,88
25–35	11,34	10,22	7,29	8,75	15,05	16,49	21,48	12,25	27,76
35–45	13,24	14,66	9,14	9,11	16,49	19,78	21,08	14,22	17,11
45–60	29,71	31,87	26,75	25,06	33,87	36,42	30,47	30,71	25,51
60 und älter	41,85	40,47	54,45	53,27	30,39	20,93	19,41	36,61	15,74
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

***) FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN, REP und KPD

Die Wählerschaft der Christdemokraten bestand zu 54,49 Prozent aus Frauen und zu 44,74 Prozent aus Personen die der Altersgruppe von 60 Jahren und älter angehörten. Mehr als jeder vierte Wähler (26,32 Prozent) der CDU war sowohl weiblich als auch 60 Jahre und älter. Junge Wählerinnen und Wähler im Alter von 18 bis unter 24 Jahren machten lediglich 2,80 Prozent der CDU-Wählerschaft aus.

CDU mehrheitlich von Frauen gewählt

Im Gegensatz zur CDU waren bei der Partei DIE LINKEN die Männer mit 51,14 Prozent stärker vertreten als die Frauen. Die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe stellten – wie bei den Christdemokraten – mit 54,44 Prozent die 60 Jahre und älteren Wählerinnen und Wähler. Obgleich innerhalb der Wählerschaft der DIE LINKEN die jüngeren Altersgruppen im Vergleich zur CDU etwas weniger häufig vertreten waren, sind dennoch zwischen den beiden Parteien große Parallelitäten in Bezug auf die Wählerstrukturen erkennbar. So bildeten bei der DIE LINKE gleichfalls die Frauen in der Altersgruppe von 60 Jahren und älter die zahlenmäßig größte Wählergruppe. Junge Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren repräsentierten 2,41 Prozent der Wählerschaft der Partei DIE LINKE.

Mehr Männer als Frauen wählten DIE LINKE

Bei den Sozialdemokraten bestand die Wählerschaft zu 56,03 Prozent aus Frauen und zu 53,78 Prozent aus Personen, die 60 Jahre und älter waren. Von den Wählerinnen der SPD gehörten 54,18 Prozent und von den Wählern 53,27 Prozent zu diesem Personenkreis. Damit waren – wie bereits bei der CDU und der DIE LINKE – auch bei den Sozialdemokraten die 60 Jahre und älteren überrepräsentiert. Ähnlich wie bei den beiden anderen „großen“ Parteien war bei der SPD der Anteil der jüngeren Altersgruppen vergleichsweise gering. So bestand ihre Wählerschaft lediglich zu 3,36 Prozent aus 18 bis unter 25-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Auch die SPD bei den 60 Jahre und älteren überrepräsentiert

GRÜNE mit deutlich jüngerem Wählerinnen- und Wählerprofil

Im Gegensatz zur CDU, DIE LINKE und SPD zeigten die GRÜNEN ein deutlich jüngeres Wählerinnen- und Wählerprofil. Fast ein Fünftel (19,63 Prozent) der GRÜNEN-Wählerschaft war im Alter von 35 bis unter 45 Jahren. Die jungen Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren hatten einen Anteil von 7,24 Prozent. Die Altersgruppe der Männer und Frauen im Alter von 60 Jahren und älter machte lediglich 22,61 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft aus. Der Frauenanteil war bei den GRÜNEN mit 58,37 Prozent gleichfalls höher als der Anteil der Männer.

Männer bei der AfD deutlich überrepräsentiert

Dagegen konnte die Alternative für Deutschland deutlich mehr Wähler- als Wählerinnenstimmen auf sich vereinen. Der Männeranteil belief sich auf 57,87 Prozent. Ähnlich wie bei den GRÜNEN waren die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 60 Jahren und älter mit einem Anteil von 30,77 Prozent nur unterproportional vertreten. Im Unterschied hierzu waren alle anderen Altersgruppen überproportional vertreten, d.h. der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der AfD-Wählerschaft war höher als der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an den Wählern insgesamt.²⁾ So hatten beispielsweise die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren einen Anteil von 4,56 Prozent an der AfD-Wählerschaft. Der Anteil dieser Altersgruppe an den Wählern insgesamt belief sich auf 3,78 Prozent. Es haben also mehr 18 bis unter 25-jährige die AfD gewählt als es ihrem Anteil an den Wählern entsprach.

Deutliche Männerdominanz bei NPD-Wählerschaft

Das NPD-Ergebnis ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Zum einen fällt die deutliche Männerdominanz auf. Fast zwei Drittel (64,02 Prozent) der Wähler dieser Partei waren Männer. Zum anderen sind die jüngeren Altersgruppen bei keiner anderen Partei derart überrepräsentiert. So belief sich etwa der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an der NPD-Wählerschaft auf 8,03 Prozent. Das ist deutlich mehr als bei jeder anderen Partei. Umgekehrt ist der Anteil der 60 Jahre und älteren Männer und Frauen an der NPD-Wählerschaft mit 18,51 Prozent so gering wie bei keiner anderen Partei.

Stimmensplitting

Wahlberechtigte können bei Landtagswahlen Wahlkreis- und Landesstimme splitten

Bei der Wahl zum Thüringer Landtag hat ein jeder Wahlberechtigte zwei Stimmen: Eine Wahlkreisstimme und eine Landesstimme. Mit der Wahlkreisstimme votieren die Wählerinnen und Wähler für einen bestimmten Wahlkreisabgeordneten. Mit der Landesstimme hingegen entscheiden die Wahlberechtigten über die zahlenmäßige Zusammensetzung des Landtages nach Parteien und politischen Vereinigungen. Beide Stimmen werden unabhängig voneinander abgegeben, so dass die Möglichkeit besteht, mit der Wahlkreis- und der Landesstimme für verschiedene Parteien zu votieren. Über dieses Stimmensplitting ermöglicht die repräsentative Wahlstatistik hinlängliche Aussagen.

Kombination der Wahlkreis- und Landesstimmen

Mit der Landesstimme wurde die ... gewählt	Mit der Wahlkreisstimme wurde die ... gewählt								
	Ungültig	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	Sonstige ^{*)}
	Prozent								
Ungültig	76,12	12,15	5,03	3,35	0,14	0,98	1,12	0,56	0,56
CDU	0,68	88,51	1,80	4,85	0,50	1,52	0,17	1,46	0,51
DIE LINKE	0,49	4,22	82,88	7,74	0,65	2,68	0,31	0,58	0,45
SPD	0,61	9,73	7,87	74,96	0,41	4,75	0,09	0,93	0,66
AfD	3,54	22,04	18,05	8,50	20,68	4,44	13,65	3,86	5,24
GRÜNE	0,33	8,97	12,39	15,97	0,15	60,17	0,09	1,22	0,71
NPD	0,61	8,03	5,85	2,44	3,91	0,66	76,21	1,53	0,76
FDP	1,56	30,81	4,67	7,72	0,85	4,96	0,42	47,24	1,77
sonstige ^{**)}	2,87	16,96	21,61	13,75	3,91	11,87	3,26	6,18	19,58

^{*)} FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN

^{**)} FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN, REP und KPD

²⁾ Nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

Während für Wählerinnen und Wähler der großen Parteien das Stimmensplitting eine eher untergeordnete Rolle spielte, machte die Wählerschaft der kleineren Parteien häufiger von dieser Möglichkeit Gebrauch:

So haben lediglich 60,17 Prozent der Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN mit ihrer Wahlkreisstimme den GRÜNEN-Kandidaten gewählt. Folglich gingen 39,83 Prozent der Wahlkreisstimmen der Wählerschaft der GRÜNEN an Wahlkreiskandidaten der anderen politischen Parteien. Am meisten haben davon die Wahlkreiskandidaten der SPD mit 15,97 Prozent der Wahlkreisstimmen von GRÜNEN-Wählern profitiert. Die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE und der CDU konnten 12,39 bzw. 8,97 Prozent der Wahlkreisstimmen aller GRÜNEN-Wähler für sich verbuchen.

SPD profitiert am meisten vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wähler

Die AfD-Landesstimmen-Wählerschaft hat zu 20,68 Prozent mit ihrer Wahlkreisstimme für den eigenen Kandidaten im Wahlkreis votiert. Mehr als ein Fünftel der Wahlkreisstimmen (22,04 Prozent) von Wählerinnen und Wählern der AfD ging an Wahlkreiskandidaten der CDU. Auch die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE (18,05 Prozent) und der NPD (13,65 Prozent) konnten vom Stimmensplitting der AfD-Wähler profitieren.

Mehr als ein Fünftel der AfD-Wählerschaft votiert mit der Wahlkreisstimme für die CDU

Ganz im Gegensatz hierzu hat sich die Wählerschaft der NPD nur in ganz geringem Umfang für die Wahlkreiskandidaten anderer Parteien entschieden. Etwa jeder Zwanzigste (5,85 Prozent), der mit seiner Landesstimme für die Nationaldemokraten votierte, hat seine Wahlkreisstimme an den Bewerber der Partei DIE LINKE vergeben. Auch die Kandidaten der CDU (8,03 Prozent), der AfD (3,91 Prozent), der SPD (2,44 Prozent) und der GRÜNEN (0,66 Prozent) konnten nur in geringem Umfang von den Wahlkreisstimmen der NPD-Wählerschaft profitieren.

Wählerschaft der NPD wählt kaum Wahlkreiskandidaten anderer Parteien

Auch die Wählerinnen und Wähler der drei größeren Parteien – CDU, DIE LINKE und SPD – haben mit ihrer Wahlkreisstimme überwiegend für die eigenen Wahlkreisbewerber gestimmt. Von den CDU-Landesstimmen-Wählern haben lediglich 11,49 Prozent Wahlkreiskandidaten anderer politischer Parteien gewählt, wobei 4,85 Prozent für die SPD-Kandidaten, 1,80 Prozent für den DIE LINKE-Kandidaten und 1,52 für die Kandidaten der GRÜNEN votierten. Die Wählerschaft der DIE LINKE hat zu 17,12 Prozent von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Die meisten Wahlkreisstimmen wurden an die SPD (7,74 Prozent) und die CDU (4,22 Prozent) vergeben. Landesstimmenwähler der Sozialdemokraten vergaben dagegen rund ein Viertel (25,04 Prozent) ihrer Wahlkreisstimmen an die Kandidaten anderer Parteien. Am meisten profitierten die Bewerber der CDU (9,73 Prozent) und der DIE LINKEN (7,87 Prozent). Es folgen jene der GRÜNEN (4,75 Prozent) und der FDP (0,93 Prozent).

Wenig Stimmensplitting bei der Wählerschaft größerer Parteien